



Kindergeld

Ein Mittel gegen Kinderarmut?

Ein Vergleich zwischen Dänemark und Polen

Silke Schneider, Studienbeginn HS2022
Master in Sozialer Arbeit Bern / Luzern / St. Gallen
SIV – Sozialpolitik im internationalen Vergleich / HS 2022
Eingereicht bei: Prof. Dr. Michelle Beyeler & Prof. Dr. Lucia M. Lanfranconi

Januar 2023

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung & Fragestellung	2
2. Länderauswahl & Vorgehen	2
2.1. Dänemark.....	2
2.2. Polen	3
2.3. Vorgehen.....	4
3. Faktoren im Vergleich	5
3.1. Monetäre Leistungen an Familien	5
3.2. Erwerbstätigkeit der Eltern	7
4. Fazit	8
5. Literatur- & Quellenverzeichnis	9

Abbildungs- & Tabellenverzeichnis

Abbildung 1 Relative Armutsgrenze nach Haushaltszusammensetzung in Dänemark	3
Abbildung 2 Relative Armutsgrenze nach Haushaltszusammensetzung in Polen	3
Abbildung 3 Höhe der Ausgaben für Familienleistungen nach Leistungsart in % des BIP	5
Abbildung 4 Transferleistung an Familien in % vom medianen Äquivalenzeinkommen 2018	6
Tabelle 1 Ausgestaltung der monetären Transferleistungen an Familien	5
Tabelle 2 Erwerbstätigkeit in Haushalten mit Kindern unter 15 Jahren	7
Tabelle 3 Von relativer Armut betroffene Haushalte nach Erwerbstätigkeit der Eltern 2018	7

1. Einleitung & Fragestellung

„Armut ist in erster Linie ein gesellschaftliches Problem – eine extreme Erscheinungsform von sozialer Ungleichheit.“ (Zander, 2010, S. 122)

Dieses gesellschaftliche Problem betrifft Länder weltweit und wird seit vielen Jahren immer wieder international diskutiert. In den Sustainable Development Goals (SDG) haben sich die UNO-Mitgliedsstaaten als ein Ziel gesetzt, Armut bis 2030 zu halbieren. Dass Armut für die Entwicklung von Kindern ein Risikofaktor darstellt, ist heute kaum noch zu bestreiten. Für die Erreichung dieses Ziels macht es daher Sinn, einen gezielten Fokus auch auf Kinderarmut zu legen. Doch wie kann dieses komplexe und vielschichtige Problem der sozialen Ungleichheit konkret angegangen werden?

Thevénon et al. (2018) haben sich in ihrem Bericht mit dem Thema der Bewältigung von Kinderarmut auseinandergesetzt. Sie zeigen auf, dass einerseits die Erwerbstätigkeit der Eltern und andererseits die Umverteilung von Leistungen für Familien- und Wohngeld gezielt an arme Familien einen messbaren Einfluss auf die Kinderarmut in einem Land haben (S. 4). In Bezug auf Sozialtransferleistungen wird festgestellt, dass es eine wesentliche Verbesserung der Kinderarmut gibt, wenn Transferleistungen an arme Familien erhöht werden (Thévenon et al., 2018, S. 49).

In der vorliegenden Arbeit soll dieser Aspekt fokussiert werden. Konkret soll der Teilaspekt Kindergelder als monetäre Transferleistungen an Familien und deren Einfluss auf die Kinderarmut genauer beleuchtet und folgenden Fragen nachgegangen werden:

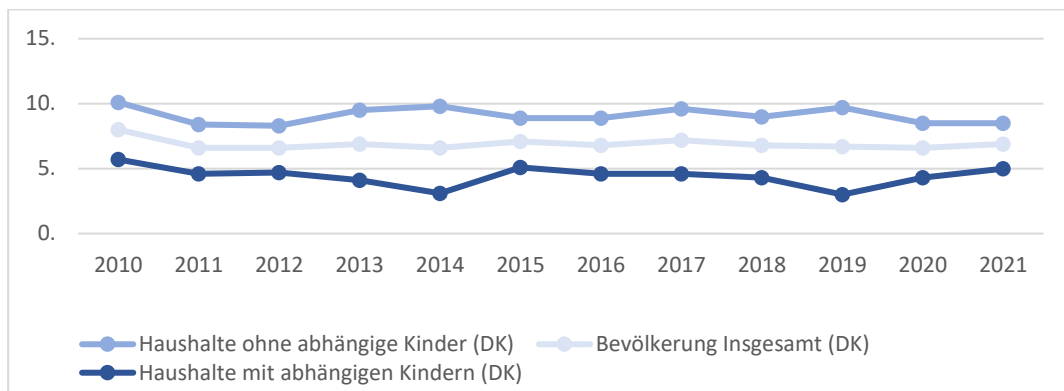
- Welchen Einfluss haben die Höhe und konkrete Ausgestaltung von Kindergeld auf die Kinderarmut in einem Land?
- Wo liegen die Chancen und Grenzen dieses Instruments der Sozialpolitik? Reicht dies aus, um Kinderarmut nachhaltig zu verringern oder braucht es andere/ergänzende Massnahmen?

2. Länderauswahl & Vorgehen

2.1. Dänemark

Um eine auf Armut bezogene Frage zu beantworten liegt es nahe, für einen Vergleich ein Land zu wählen, welches mit einer tiefen Armutsquote bereits einige Antworten auf das Problem zu haben scheint. Dänemark entspricht dem - insbesondere auch in Bezug auf die Kinderarmut. Wenn die relative Armutsgrenze von Dänemark genauer betrachtet wird (Abbildung 1) kann ein interessantes Phänomen festgestellt werden: die Armutsgrenze in Haushalten mit abhängigen Kindern ist niedriger als in Haushalten ohne abhängige Kinder. Ein ähnliches Bild zeigt sich, wenn anstatt der relativen die strenge Armutsgrenze oder die Armutsgefährdungsgrenze gewählt wird. Dänemark scheint im Stande zu sein, dass Kinder zu haben kein erhöhtes Armutsrisiko darstellt.

Abbildung 1: Relative Armutsgrenze nach Haushaltszusammensetzung in Dänemark



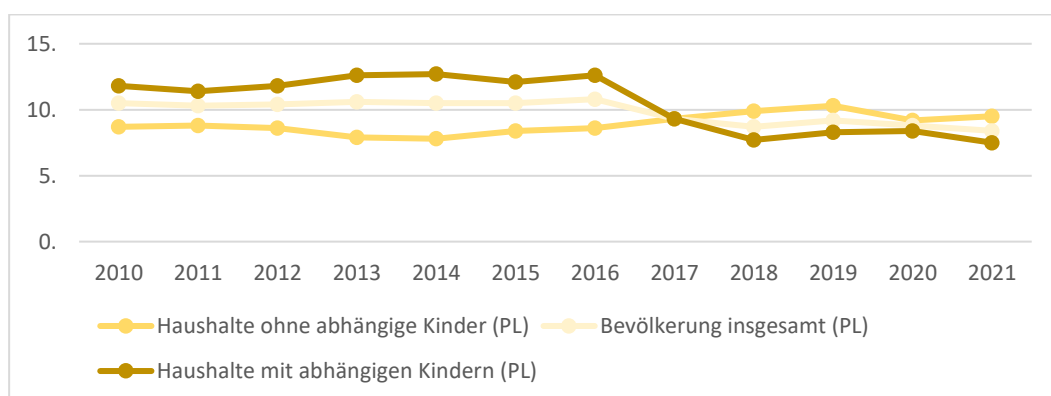
Eigene Darstellung, Datenquelle: eurostat

In der historischen Form der Sozialstaatlichkeit kann Dänemark dem Beveridge-System zugeordnet werden, welches primär auf die Armutsvermeidung durch steuerfinanzierte und einheitliche Basisleistungen abzielt (Dallinger, 2016, S. 15). Die schrittweise Einführung eines steuerfinanzierten und universalistisch geprägten sozialen Sicherungssystems in Dänemark wurde durch eine ausgeprägte kollektiv-solidarische Tradition begünstigt. Die Menschen in Dänemark schätzten die aktive und interventionistische Rolle des Staates als sehr positiv ein. Daher war klar, dass der Staat sowohl Aufgaben im öffentlichen wie auch im privaten Bereich übernehmen und Umverteilungsstrategien verfolgen sollte. Dies entspricht in der Typologie nach Esping-Anderson einem sozialdemokratischen Wohlfahrtsstaat (Schmid, 2010, S. 147-149). Für Familien entstanden auf dieser Grundlage sowohl eine ausgebaute Kinderbetreuung sowie gut ausgestattete Transferleistungen, womit Dänemark dem optionalen Familialismus zugeordnet werden kann (Dallinger, 2016, S. 153).

2.2. Polen

Wenn verschiedene Armuts-Statistiken angeschaut werden fällt auf, dass in Polen die relative Armutsgrenze seit 2016 sinkt. Wie in Abbildung 2 dargestellt, besteht seit 2017 ebenfalls das Phänomen, dass die relative Armutsgrenze in Haushalten mit abhängigen Kindern niedriger ist als in Haushalten ohne abhängige Kinder.

Abbildung 2: Relative Armutsgrenze nach Haushaltszusammensetzung in Polen



Eigene Darstellung, Datenquelle: eurostat

Eine Erklärung dafür könnte sein, dass es in Polen 2016 eine Neuerung in Form eines universellen Kindergeldes gegeben hat (Szelewa, 2017, S. 148). Generell gab es in Polen in den letzten 20 Jahren einige Reformen in der Familienpolitik, die sich vor allem auf die finanzielle Unterstützung von Familien und weniger auf den Ausbau von Kinderbetreuung bezogen. Damit hat sich Polen von einem impliziten hin zu einem expliziten Familialismus entwickelt (Szelewa, 2017, S. 131).

Diese Ausgangslage macht ein Vergleich mit Polen im Rahmen dieser Arbeit sehr interessant.

Sowohl in der Entstehung des Wohlfahrtsstaates wie auch in der heutigen Ausgestaltung unterscheidet sich Polen stark von Dänemark. Bis 1989 herrschte in Polen der Staatssozialismus vor. Bezeichnend für das System war unter anderem, dass die Sozialhilfe auf ein Minimum reduziert war, da aus ideologischen Gründen davon ausgegangen wurde, dass durch eine Vollbeschäftigung der Bevölkerung und mithilfe eines breiten Sozialversicherungssystems Armut ausgeschlossen werden kann (Siemienska & Domaradzka, 2008, S. 521). Das kommunistische Wohlfahrtssystem stellte sich mit der Zeit als sehr teuer heraus, so dass Anfang der 90er Jahre Einschränkungen vorgenommen wurden. Das Vorherrschen des Versicherungsprinzips, die unterfinanzierte und eher schwache Rolle der Sozialhilfe sowie der Mangel an Leistungen universeller Art wurden 2005 als die wesentlichsten Merkmale des sozialen Sicherungssystems festgestellt (Siemienska & Domaradzka, 2008, S. 503–504).

2.3. Vorgehen

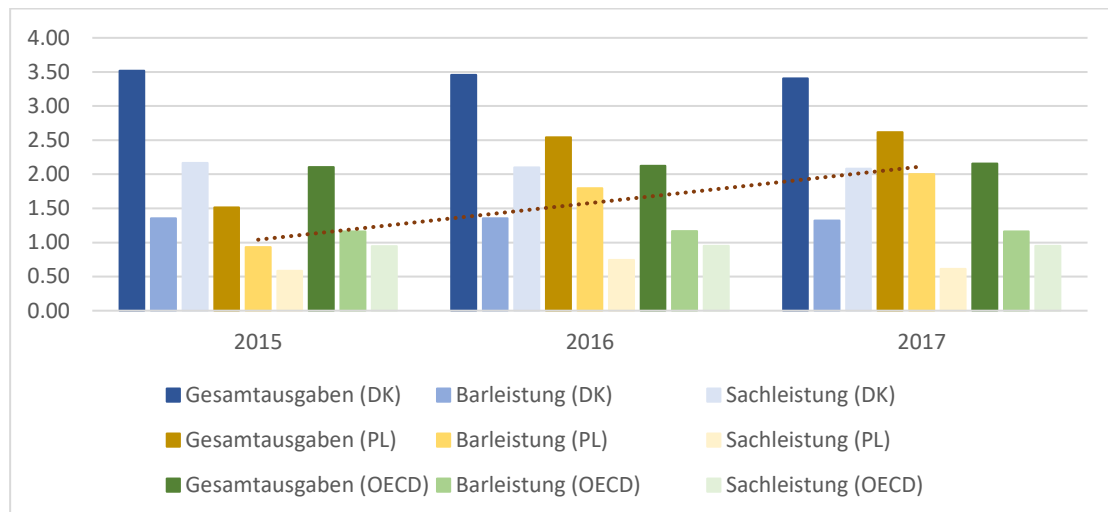
Bei den gewählten Ländern handelt es sich um sehr unterschiedliche Fälle. Im Bereich der Kinderarmut gibt es ein gemeinsames Phänomen, welches erklärungsbedürftig ist. Die vorliegende Ausgangslage spricht bei einem Vergleich für ein Vorgehen nach der Konkordanzmethode nach Mill (2008, S. 396). Um nach dieser Methode vorgehen zu können ist es hilfreich, dass es bereits Erkenntnisse bezüglich der Faktoren gibt, welche Kinderarmut beeinflussen. Das Kindergeld steht in dieser Arbeit im Fokus, jedoch können auch andere Faktoren einen Einfluss auf die Kinderarmut haben. Daher wird im Folgenden einerseits das Kindergeld wie auch die Erwerbstätigkeit von Eltern beider Länder miteinander verglichen, um herauszufinden, ob es Gemeinsamkeiten gibt, welche das Phänomen erklären.

3. Faktoren im Vergleich

3.1. Monetäre Leistungen an Familien

Mit den Sozialausgaben steht Dänemark im OECD-Vergleich meist auf einer Spitzenposition, während Polen sich eher um den OECD-Durchschnitt bewegt (OECD, o.J.). Abbildung 3 zeigt die Höhe der Sozialausgaben für Familienleistungen und es ist festzustellen, dass in Polen die Ausgaben in Form von Barleistungen stark angestiegen sind (gepunktete Linie).

Abbildung 3: Höhe der Ausgaben für Familienleistungen nach Leistungsart in % des BIP



Eigene Darstellung, Datenquelle: OECD (a)

3.1.1. Ausgestaltung der Leistungen

Wie die Leistungen der beiden Länder konkret aussehen ist in Tabelle 1 ersichtlich.

Tabelle 1: Ausgestaltung der monetären Transferleistungen an Familien

	Dänemark	Polen
Art der Leistung	<u>Kinder- & Jugendgeld:</u> Höhe abhängig vom Alter des Kindes: <ul style="list-style-type: none"> • 0 - 2 Jahre: € 209/Monat • 3-6 Jahre: € 165/Monat • 7-14 Jahre: € 130/Monat • 15-17 Jahre: € 130/Monat 	<u>Kindergeld:</u> Höhe abhängig vom Alter des Kindes: <ul style="list-style-type: none"> • unter 5 Jahren: € 21/Monat • 5 -18 Jahre: € 27/Monat • 18 -24 Jahre: € 29/Monat <u>Leistungen zur Kindererziehung (500+):</u> Der altersunabhängige Betrag liegt bei € 109/Monat (PLN 500) für Kinder bis 18 Jahre.
Einkommens-kriterium	Leistungskürzung, wenn Einkommen eines Elternteils € 111'356/Jahr übersteigt	<u>Kindergeld:</u> Leistungskürzungen vorgesehen, wenn das monatliche Pro-Kopf-Einkommen der Familie € 147/Monat übersteigt <u>Leistungen zur Kindererziehung (500+):</u> Keine Einkommensgrenze

Steuern & Sozialabgaben	<ul style="list-style-type: none"> - Kein Kinderabzug oder Abzug für die Betreuungskosten der Kinder bei den Steuern - Auf Leistungen müssen keine Steuern oder Sozialabgaben bezahlt werden - Muss nicht an Einkommenskriterium der Sozialhilfe angerechnet werden 	<ul style="list-style-type: none"> - Steuererleichterung für Betreuungskosten - Auf Leistungen müssen keine Steuern oder Sozialabgaben bezahlt werden - Muss nicht an Einkommenskriterium der Sozialhilfe angerechnet werden
Indexbildung	Die Höhe der Leistungen und die Einkommensobergrenze werden jährlich angepasst.	Eine Anpassung wird alle 3 Jahre von der Regierung festgelegt.

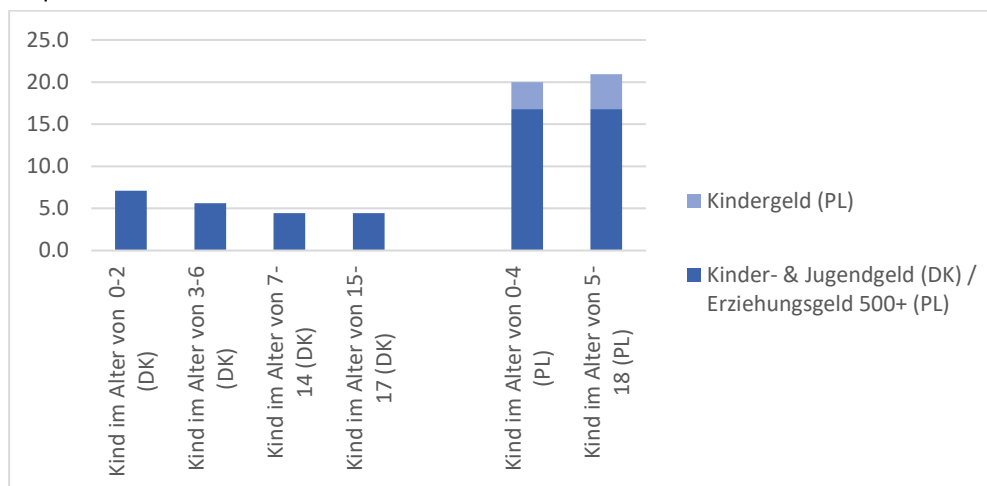
Eigene Darstellung, Datenquelle: MISSOC; Ministerstwo Rodziny i Polityki Społecznej; Familiedelser Danmark

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass „Grundbedingungen für den Leistungsanspruch“ als eine weitere Kategorie angefügt werden könnte. Diese kann einen tieferen Einblick zu Ungleichbehandlungen von In- & Ausländern geben. Darauf muss jedoch verzichtet werden, da es den Umfang dieser Arbeit überschreitet.

3.1.2. Vergleich

Auf den ersten Blick scheint Dänemark höhere Beträge ausbezahlen. Wenn die Leistungen jedoch ins Verhältnis zum Medianeinkommen gesetzt werden (Abbildung 4), ergibt sich ein anderes Bild. Es wird ersichtlich, dass Polen mit dem Erziehungsgeld 500+ eine sehr grosszügige Leistung eingeführt hat.

Abbildung 4: Transferleistung an Familien in % vom medianen Äquivalenzeinkommen 2018



Eigene Darstellung, Datenquellen: MISSOC; Skatteministeriet Danmark; OECD (b)

Das Erziehungsgeld 500+ als Leistung ohne Einkommensgrenze ist im Vergleich zum Kinder- & Jugendgeld mit einer solchen Grenze unterschiedlich. Da die Einkommensgrenze Dänemarks mehr als das Doppelte über dem Medianeinkommen des Landes liegt, profitiert jedoch eine Vielzahl der Familien von der Leistung. Im starken Kontrast dazu steht das Kindergeld in Polen. 2018 bekamen nur Familien, welche maximal 23% des Medianeinkommens hatten, diese Leistung (OECD, o.J.-b).

Wenn Transferleistungen über eine längere Zeit eine spürbare Wirkung haben sollen, müssen regelmässig Anpassungen vorgenommen werden. In beiden Ländern scheint dies der Fall zu sein. Ein Blick auf die Entwicklung des Kindergeldes in Polen zwischen 2005 und 2015 zeigt aber, dass aufgrund fehlender Anpassung des Einkommenskriteriums die Anzahl der empfangenden Personen um über die Hälfte gesunken und damit die Leistung gekürzt wurde (Wojciuk, 2020, S. 113). Wenn die Regierung Polens dies auch in Zukunft so weiterführt, wird die Wirkung des Erziehungsgeldes 500+ mit der Zeit nachlassen.

Von Armut betroffene Menschen sind meist auf Arbeitslosengelder oder Sozialhilfe angewiesen. Sowohl in Dänemark wie auch in Polen werden Leistungen für Kinder nicht an das Einkommenskriterium der Sozialhilfe angerechnet (MISSOC o.J.; Polnisches Ministerium für Familie und Sozialpolitik, o.J.). Beide Länder zahlen die Gelder jeweils zusätzlich aus. Neben dem, dass keine Steuern auf die Leistungen erhoben werden, liegt darin eine Gemeinsamkeit.

3.2. Erwerbstätigkeit der Eltern

Um ein Bild der Erwerbstätigkeit der Eltern in beiden Ländern zu bekommen, zeigt Tabelle 2 die allgemeine Verteilung der Erwerbstätigkeit von Familien.

Tabelle 2: Erwerbstätigkeit der Eltern in Haushalten mit Kindern unter 15 Jahren

	Dänemark	Polen
Zwei erwerbstätige Elternteile (2018)	78.6%	47.3%
Ein erwerbstätiger Elternteil (2018)	13.3%	44.7%
Keine erwerbstätige Elternteile (2018)	8.1%	8.0%
Beschäftigungsquote von Müttern (2017)	81.7%	68.9%

Datenquelle: OECD (c)

Es gab in beiden Ländern eine ähnlich hohe Anzahl an Haushalten ohne Erwerbseinkommen. Die Haushalte mit Erwerbseinkommen sind jedoch sehr unterschiedlich aufgeteilt und die Mütter sind unterschiedlich auf dem Arbeitsmarkt vertreten. Hier zeigt sich, dass Dänemark neben den Barleistungen auch einen hohen Betrag für Sachleistungen, insbesondere für die Kinderbetreuung, ausgibt (MISSOC o.J.; OECD o.J.-c). Damit fördert Dänemark aktiv die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und trägt zur Gleichstellung von Frauen und Männern bei.

Tabelle 3 weist auf, dass in Dänemark und Polen vor allem Familien ohne Erwerbseinkommen von Armut betroffen sind.

Tabelle 3: Von relativer Armut betroffene Haushalte nach Erwerbstätigkeit der Eltern 2018

	Dänemark	Polen
Mindestens ein erwerbstätiger Elternteil	2.5%	6.2%
Keine erwerbstätigen Elternteile	44.8%	45.3%

Datenquelle: OECD (d)

Dies lässt vermuten, dass eine Verringerung der Erwerbslosigkeit der Eltern auch eine Verringerung der Kinderarmut mit sich bringt. Eine Familienpolitik welche sich (auch) auf die Erwerbstätigkeit der Eltern fokussiert kann sich also lohnen (Thévenon et al., 2018, S. 12).

4. Fazit

Als Gemeinsamkeit der beiden Länder und plausible Erklärung für das gemeinsame Phänomen konnte die Nicht-Anrechnung der monetären Familienleistung an das Einkommenskriterium der Sozialhilfe gefunden werden.

Zahlenbasiert kann festgestellt werden, dass hohe Transferleistungen an Familien dazu beitragen, Kinderarmut zu verringern. Im Anbetracht der Komplexität des Themas greift diese oberflächliche Erkenntnis aber zu kurz.

Ein Beispiel ist die Höhe des Einkommenskriteriums. Wenn dieses sehr tief angesetzt ist, wird die Leistung zum berühmten „Tropfen auf den heißen Stein“. Wenn hingegen das Geld an alle verteilt wird, haben die damit einhergehenden hohen Sozialkosten nur eine begrenzte Umverteilungswirkung und damit auch wenig Einfluss auf die im Eingangszitat erwähnte soziale Ungleichheit. Hinzu kommt, dass es sowohl beim Einkommenskriterium, wie auch bei der Höhe der Leistung regelmässige Anpassungen braucht, um eine Entwertung mit der Zeit zu verhindern.

Die Grosszügigkeit des Erziehungsgeldes 500+ in Polen und das gleichzeitige Fehlen von ausgebauten Leistungen für die Kinderbetreuung kann den Anreiz schaffen, dass keiner Erwerbstätigkeit nachgegangen wird. Da Erwerbslosigkeit in Familien ein wesentliches Merkmal von Kinderarmut ist, kann das Problem damit verschärft werden (insbesondere, wenn die Leistung in Zukunft abnehmen sollte). In vielen Fällen werden Frauen davon betroffen sein, wodurch die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern verstärkt wird.

Wenn Polen die Kinderarmut nachhaltig angehen will, würde ich empfehlen, einen Ausgleich zwischen Bar- und Sachleistungen (besonders in Form von ausgebauter Kinderbetreuung) anzustreben. Mit dem Kindergeld hat Polen eine gute Ausgangslage, um insbesondere die ärmsten Familien zu erreichen. Dafür müssten diese Leistung und das Einkommenskriterium angehoben und regelmässige Anpassungen vorgenommen werden. Mit der gleichzeitigen staatlichen Unterstützung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf könnte neben der Kinderarmut auch das von der Regierung erklärte Ziel, die Geburtenrate anzuheben, erreicht werden (Dallinger, 2016, S. 163).

Durch die historischen Grundvoraussetzungen und Grundhaltungen der Bevölkerung hat Dänemark eine Basis, auf welcher diese Art von Politik mehrheitlich befürwortet wird. Fraglich bleibt aber, ob die restriktive Einwanderungspolitik Dänemarks längerfristig negative Auswirkungen auf die Armut im Land haben wird.

5. Literatur- & Quellenverzeichnis

CO_2_2_Child_Poverty.pdf. (o.J.). Abgerufen 15. Januar 2023, von https://www.oecd.org/els/soc/CO_2_2_Child_Poverty.pdf

Dallinger, U. (2016). *Sozialpolitik im internationalen Vergleich*. UVK Verlagsgesellschaft mbH.

eurostat, E. U. (o.J.). *Statistics | Eurostat*. eurostat. Abgerufen 16. Januar 2023, von https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/ILC_LI03__custom_4007473/default/table?lang=de

Familieydelse Danmark. (o.J.). borger.dk. Abgerufen 16. Januar 2023, von <https://www.borger.dk/familie-og-boern/Familieydelse-oversigt>

Mill, J. S. (2008, August 31). *A System Of Logic, Ratiocinative And Inductive (Vol. 1 of 2)*. Project Gutenberg. <https://www.gutenberg.org/files/26495/26495-h/26495-h.html#toc71>

Ministerstwo Rodziny i Polityki Społecznej. (o.J.). *Kryteria przyznawania świadczeń—Ministerstwo Rodziny i Polityki Społecznej—Portal Gov.pl*. Ministerstwo Rodziny i Polityki Społecznej. Abgerufen 14. Januar 2023, von <https://www.gov.pl/web/rodzina/kryteria-przyznawania-swadczen>

MISSOC, E. K. (2022). *MISSOC Vergleichende Tabellen zur sozialen Sicherheit. Dänemark & Polen*. <https://www.missoc.org/missoc-information/missoc-vergleichende-tabellen-datenbank/missoc-vergleichstabellen-datenbank-ergebnisse-anzeigen/?lang=de>

OECD. (o.J.-a). *Family benefits public spending (indicator)*. Data.Oecd.Org. Abgerufen 14. Januar 2023, von doi: 10.1787/8e8b3273-en

OECD. (o.J.-b). *Income Distribution Database: By country*. Abgerufen 16. Januar 2023, von <https://stats.oecd.org/index.aspx?queryid=66670>

OECD. (o.J.-c). *OECD-Statistiken*. Abgerufen 15. Januar 2023, von <https://stats.oecd.org/#>

Schmid, J. (2010). *Soziale Sicherung in Europa: Organisation, Finanzierung, Leistungen und Probleme* (3. aktualisierte und erweiterte Auflage). VS Verlag.

Siemienska, R., & Domaradzka, A. (2008). Transformation mit Schwierigkeiten: Das polnische Wohlfahrtssystem. In K. Schubert (Hrsg.), *Europäische Wohlfahrtssysteme. Ein Handbuch* (S. 503–524). VS Verlag.

Skatteministeriet Danmark. (o.J.). *Børne- og ungedydelse—En historisk oversigt*. Skatteministeriet. Abgerufen 12. Januar 2023, von <https://www.skm.dk/skattetal/satser/skattehistorik/boerne-og-ungedydelse-en-historisk-oversigt/>

Szelewa, D. (2017). From Implicit to Explicit Familialism: Post-1989 Family Policy Reforms in Poland. In D. Auth, J. Hergenhan, & B. Holland-Cunz (Hrsg.), *Gender and Family in European Economic Policy: Developments in the New Millennium* (S. 129–151). Springer International Publishing. https://doi.org/10.1007/978-3-319-41513-0_7

Thévenon, O., Manfredi, T., Govind, Y., & Klauzner, I. (2018). *Child poverty in the OECD: Trends, determinants and policies to tackle it* (Nr. 218; Employment and Migration Working Papers). OECD Publishing. <http://dx.doi.org/10.1787/c69de229-en>

Wojciuk, M. (2020). Rola świadczeń rodzinnych w polskiej polityce rodzinnej. In Uniwersytet w Białymstoku (Hrsg.), *Współczesne problemy ekonomiczne w badaniach młodych naukowców T. 4, Teoria i praktyka* (S. 108–119). Wydawnictwo Uniwersytetu w Białymstoku.
<https://doi.org/10.15290/wpewbmn4.2020.08>

Zander, M. (2010). Kindliche Bewältigungsstrategien von Armut im Grundschulalter—Ein Forschungsbericht. In Zander, Margherita (Hrsg.), *Kinderarmut. Einführendes Handbuch für Forschung und soziale Praxis* (2. Auflage, S. 110–141). VS Verlag.
<https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/978-3-531-92553-0.pdf?pdf=button>

Einverständniserklärungen

Diese müssen auf der letzten Seite der Arbeit angebracht und persönlich unterzeichnet werden.

- Diese Arbeit wurde selbständig, ohne Hilfe Dritter und unter Angabe aller Benutzerquellen angefertigt
- Ich habe mich an die Vorgaben betreffend die Zeichenzahl gehalten. Der Haupttext dieser Arbeit umfasst: 14'996 Zeichen (inkl. Leerzeichen).
- Ich erkläre mich damit einverstanden, dass falls ich eine Note 5.3 oder besser für diese Arbeit erhalte, diese Arbeit auf der Webseite <https://virtuelleakademie.ch/good-practice-beispiele/sozialpolitik-im-vergleich/> online publiziert wird und damit späteren Studierenden sowie einer interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt wird.

Ort, Datum und Unterschrift

Basel, 21. 1. 23

